



HERGISWALD BRIEF

November 2024 Kalenderwoche 45

„Unsere Liebe Frau von HERGISWALD“

Kaplan Abbé Beat Marchon / Kaplanei Hergiswald 235 / CH-6012 Obernau LU
+41 41 320 30 24 / wallfahrt@hergiswald.ch / www.hergiswald.ch

 4	MONTAG <i>Hl. Silvia Hl. Karl Hl. Modesta</i>	Einen ganz herzlichen Dank an alle treuen Personen, die während dem Rosenkranzmonat Oktober täglich im Hergiswald das Rosenkranzgebet gebetet haben.
 5	DIENSTAG <i>Hl. Bernd Hl. Elisabeth & Zacharias</i>	Gebetsmeinung des Papstes: Wir beten für die Sterbenden und die Verstorbenen der Welt. Insbesondere beten wir für jene, die einsam gestorben sind, dass sie den ewigen Trost Gottes erlangen.
 6	MITTWOCH <i>Hl. Christine Hl. Leonard Hl. Sibylle</i>	14.15 Uhr Rosenkranzgebet in der Kaplanei 15.00 Uhr Hl. Messe im von Wyl-Saal
 7	DONNERSTAG <i>Hl. Ernst Hl. Florentius Hl. Cara</i>	
 8	FREITAG <i>Hl. Claudio Hl. Jan Hl. Maxilaiana</i>	14.15 Uhr Rosenkranzgebet in der Kaplanei 15.00 Uhr Hl. Messe im von Wyl-Saal
 9	SAMSTAG <i>Hl. Aurel Hl. Roland Hl. Theodor</i>	Weihetag der Lateranbasilika in Rom.
 10	25. SONNTAG Im Jahreskreis—B <i>Hl. Andrea Hl. Jens Hl. Justus Hl. Leo</i>	09.15 Uhr Rosenkranzgebet Loretokapelle 10.00 Uhr Eucharistiefeier Wallfahrtskirche



Grüss Gott, Liebe Besucherinnen und Besucher unseres Kraftortes Hergiswald

Wir feiern Hubertusmesse, hier einige Gedankden dazu: Die Jägerinnen und Jäger, üben ihr Handwerk mit grossem Respekt vor dem Tier und mit einem hohem Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Schöpfung aus. Wenn sich eine Jagdgesellschaft in einer Hubertusmesse die Verantwortung gegenüber Tier und Umwelt in Erinnerung ruft, halte ich das sogar für eine wertvolle Form des Gottesdienstes. **Ökologisch notwendig** Ich bin überzeugt, dass die Jagd eine ökologische Notwendigkeit ist. Seit jeher sei der Mensch Jäger. Früher ging es um Nahrungsbeschaffung. Heute hat sich die Zielsetzung etwas verschoben. Keine Art darf in der Schweizer Fauna die Überhand gewinnen. Weder der Fuchs, noch das Reh oder der Wolf. In einem Schutzgebiet konnten sich die Gämsen gut vermehren. Die Tiere wurden fast sesshaft, «was ihrer Natur widerspricht». Sie wurden anfällig für Krankheiten. Nach einiger Zeit setzte bei den Tieren ein Massensterben ein.

Mensch muss intervenieren Wildschweine sind eine Wohltat für die Wälder, aber eine grosse Belastung für die Landwirtschaft. Diese können ganz Felder zerstören. Darum riefen Bauern Jäger um Hilfe, um der Plage Herr zu werden. Im Zentrum der Diskussionen steht aktuell der Wolf. Bei den Wölfen in der Schweiz handelt es sich nicht um reinrassige Tiere. Echte Wölfe würden nur so viel töten, wie sie auch fressen könnten. **Gesundes Jagdverständnis** Jene Wölfe, die in Herden eindringen und beliebig Schafe reissen, ohne sie zu verzehren, sind Mischlinge aus Wolf und Hund. Es handle sich vermutlich um Tiere, die aus Zuchtfarmen beispielsweise aus Frankreich oder Zoos stammten. Mit den Argumenten von Tierschützern, die den Wolf verteidigen, kann ich nichts anfangen. Mit der Jagd wird die Übertragung von Krankheiten verhindert. Beispielsweise die Übertragung von Viren auf den Menschen. **Katastrophen vorbeugen** «Wenn man alle Tiere wie bei der Arche Noah an einem Ort ansiedelt, bereitet man nur Katastrophen vor.» Das kann nicht gut gehen. Die Bibel präsentiert ganz unterschiedliche Tiere. Manche werden wie



der Rabe, der Elias nährt, als Freund der Menschen dargestellt; andere – wie die Gazelle – als anmutig gelobt. Wieder andere als Gefahr wahrgenommen, die man bekämpfen müsse. In einem Psalm heisst es, die Reben werden durch das Wildschwein zerstört. Die Bibel zeigt beide Seiten des Tieres, die gute und die bedrohliche. Die Jagd wird auch in der Bibel thematisiert, etwa in der Geschichte über Esau und Jakob. Die Jagd geht für Esau schlecht aus, weil er während seiner Abwesenheit enterbt wird. In der Bibel ist jedoch nichts enthalten, was gegen die Jagd spreche.

Bestandteil kirchlicher Entwicklung Kirche und Jagd schliessen sich nicht aus. Bei den Fürstbischöfen gehörte es zum guten Ton, an Jagden teilzunehmen. Der Heilige Eustachius

bekehrte sich während einer Jagd, als er einen Hirsch mit einem Kreuz im Geweih sah. Dieselbe Geschichte wird auch mit dem heiligen Hubertus in Zusammenhang gebracht. Beide sind Patrone der Jäger. Der weisse Hirsch: sagenumwoben. Das Konzil von Trient hat dem Klerus verboten, an Treibjagden teilzunehmen, «weil das Herumschreien während dieser Jagd der Würde des Priesters widersprach».

Das Zweite Vatikanische Konzil hat die Jagdvorschriften für den Klerus schliesslich getilgt. Der Jäger muss sich aber an ethische Normen halten. Das Tier dürfe nicht unnötig verletzt werden und es müsse ihm mit Respekt begegnet werden. **Nur nicht am Sonntag** Bis in die heutige Zeit haben sich die Hubertusmessen erhalten. Ich feiere regelmässig Järgottesdienste. Bei Hubertus taucht auch ein weisser Hirsch auf. «Der weisse Hirsch galt im Mittelalter als ein Tier, das man nicht schiessen darf. Wer diesen Hirsch trotzdem erlegte, war zum Sterben im selben Jahr verurteilt». Die Kirche habe diese Sage für sich umgenutzt und mit der Bedeutung des Sonntags verbunden. Auf diese Weise wollte die Kirche sicherstellen, dass am siebten Tag, dem Tag der Ruhe und Gottesfeier, nicht zur Jagd gehen: «Aus diesem Grund sollte man nie an einem Sonntag auf die Jagd.»

**Maria mit dem Kindlieb,
uns allen deinen Segen gib!**

Mit segensreichen Grüssen und im Gebet mit Euch allen herzlich verbunden, Euer Wallfahrts-Kaplan Beat Marchen